ihre Macht auch auf die anderen Staaten der Allianz ausdehnen und verfeindete Reiche und Kleinstaaten mit militärischen Mitteln annektieren. Zu diesem Zweck entwickelt sie mobile Kampfkalkuloren. Durch gesteigerte Anforderungen an die Rechenleistung werden immer mehr Menschen benötigt. Der Bedarf übersteigt das Angebot an Freiwilligen, sodass viele Menschen zum Dienst im Kalkulor zwangsrekrutiert werden.

Ausgeprägte Libido

Unter den Kalkulor-Sklaven ist auch der Chemiestudent und notorische Schürzenjäger Johnny Glasken, dessen Reizen auch die ehrgeizige Jungbibliothekarin Lemorel Milderellen erliegt. Seine ausgeprägte Libido bringt ihn immer wieder in Schwierigkeiten. Doch durch seine mathematischen und chemischen Fähigkeiten trägt er entscheidend zur Lösung anstehender Probleme bei. Nachdem Glasken zahlreiche Abenteuer bestanden hat, wird aus einem rastlosen Frauenhelden ein sesshafter Ehemann.

Die nicht nur im Umgang mit Schusswaffen zielsichere Lemorel, die geächtet ihren Heimatstadtstaat verlassen muss, legt in Libris erfolgreich die Prüfung als Gründrachen-Bibliothekarin ab. Wegen ihrer guten Leistungen wird sie in die Abteilung Systemplanung versetzt. Nachdem sie eine Verschwörung auf einem Signalfeuerturm der Allianz aufdeckt, der manipulierte Meldungen über Truppenbewegungen im Südmaurenreich sendete, wird sie in den Silberdrachenrang befördert und beauftragt, die Sicherheit des Kalkulors weiter zu verbessern.

Zarvoras loyale Mitarbeiterin wandelt sich im Laufe des Romans von einer geachteten Bibliothekarin zu der grausamen Kommandantin der Nimmerwälder, die schon bald die gesamte Mitte des riesigen Kontinents unter ihre Herrschaft bringen. Lemorell stirbt während eines Duells durch die Hand einer Kollegin und Ex-Freundin – welch Ironie des Schicksals, dass ihre Gegnerin einst von ihr im Schießen unterrichtet wurde.

Das ist nur der Auftakt des 630 Seiten starken Buches, in dem die Bibliothekare noch jede Menge Abenteuer bestehen müssen.

Der australische Science-Fiction-Autor Sean McMullen (Abschluss in Physik, Computerwissenschaften und Geschichte), einige seiner Bücher sind preisgekrönt, hat einen ideenreichen und überaus komplexen Zukunftsroman geschrieben. Erst nach wiederholter Lektüre erschließt sich dem geneigten Leser McMullens fantasievolle Welt. Berauscht vom sprudelnden Einfallsreichtum des Autors kann es passieren, dass man den roten Faden im ersten Teil der dreibändigen Saga »Greatwinter« aus den Augen verliert. Wer geradlinige Handlungsabläufe bevorzugt, sollte auf die odyseeische Lesereise durch diesen Science-Fiction-Roman verzichten.

Trotz deutlicher Schwächen bei der Beschreibung der Protagonisten und des recht eigenwilligen Plots, ist »Seelen in der großen Maschine« jedoch ein lesenswerter und facettenreicher Science-Fiction-Roman. Er reiht sich in die vergleichsweise kleine Liste derjenigen Genretitel ein, in denen Bibliothekare und/oder Bibliotheken als Motiv eine Rolle spielen (zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema sei der Essay von James Gunn »Libraries in Science Fiction«, online im Internet: www2.ku.edu/~sfcenter/library.htm, empfohlen).

Ulrich Kühne

Trotz deutlicher Schwächen bei der Beschreibung der Protagonisten und des recht eigenwilligen Plots, ist »Seelen in der großen Maschine« jedoch ein lesenswerter und facettenreicher Science-Fiction-Roman.

Deutsche Bücher

Ergebnis einer Tagung zum Wechselverhältnis von Kulturerbe, nationaler Identität und Literatur

Das »deutsche Buch« in der Debatte um nationale Identität und kulturelles Erbe. Herausgegeben im Auftrag der Klassik-Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Michael Knoche, Justus H. Ulbricht und Jürgen Weber. Göttingen: Wallstein, 2006. 228 Seiten: Illustrationen. – broschiert 28,– Euro

Privatanschrift des Rezensenten: **Prof. em. Dr. Peter Vodosek,** Seestraße 89, 70174 Stuttgart; Vodosek@iuk.hdm-stuttgart.de

Um das Fazit Michael Knoches vorwegzunehmen: Es geht heute nicht mehr um das deutsche Buch, aber um die deutschen Bücher. Der Begriff des »deutschen Buches« sei ein Ideologem der Vergangenheit. WZBW – »Was zu beweisen war«, um eine traditionell in der Mathematik gebräuchliche Conclusio zu verwenden.

Traum und Wirklichkeit

Die Beweisfindung suchte die erste wissenschaftliche Konferenz des damals noch neuen Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vom 9. bis 11. März 2005. Der Band ordnet 13 Beiträge um drei Themenblöcke: Nationales Erbe und Weltkulturerbe – Das deutsche Buch – Nationale Förderprogramme. Sie deuten an, dass die Rolle des Buches im Allgemeinen und die des deutschen im Besonderen zwischen nationalem Erbe und Weltkulturerbe verortet werden soll.

Der am Anfang von Themenblock 1 platzierte Aufsatz von Bernhard Fabian »Nationale Identität und kulturelles Gedächtnis« schafft zuerst die Grundlage für alle folgenden Texte. Das Bindewort

> Dem Sammelband kommt das Verdienst zu, Ansichten und Aussagen zu einem Thema vereinigt zu haben, welches so relativ umfassend wohl noch nicht angesprochen worden ist.

»und« im Titel lässt ihn über die Art der Relation der dergestalt mit einander verbundenen Begriffe reflektieren. In seiner Tour d'horizon werden individuelles und kollektives Gedächtnis, die Bedeutung der Artefakte, die Frage einer Nationalliteratur und einer Nationalbibliothek ebenso thematisiert wie deutsche Erinnerungsorte.

Die nachfolgenden Beiträge wie »Unesco und Weltkulturerbe« (Marie-Theres Albert) und »The Book in Britain« (Karen Limper) wenden sich dagegen handfesteren – will sagen weniger theoretischen – Aspekten zu, bevor Friedrich Dieckmann mit einem Essay über »Deutscher Traum und deutsche Wirklichkeit« im Wesentlichen Schiller zum Gewährsmann macht.

Praktische Gesichtspunkte

Die Überschrift zu Themenblock 2 lässt nicht auf den ersten Blick erkennen, dass sich vier der fünf Texte auf das »deutsche Buch« in besonderen Umständen beziehen: zum einen deutschnationale Verlagspolitik, völkische (Buch-)Ideologie, die »Woche des deutschen Buches« während der NS-Zeit in Weimar und das »deutsche Buch« in der DDR (letzterer aus der Feder von Siegfried Lokatis); zum anderen von Andreas Herzog

> Die Frage, welche Rolle das deutsche Buch für die Definition und Erhaltung des nationalen Erbes spielt und was in diesem Zusammenhang das Attribut »deutsch« besagt, bleibt nach wie vor offen.

»Perspektiven der Geschichtsschreibung deutschsprachiger Literatur«, der eigene Abschnitte der österreichischen Literatur und der Migrantenliteratur widmet, ein Beitrag, der den Blick weit über den zeitlichen und geografischen Horizont hinaus in die Weite lenkt.

Themenblock 3 nimmt, wie an den Namen der Autoren, Jürgen Weber und Michael Knoche, leicht erkennbar, die praktischen und bibliothekarischen Gesichtspunkte ins Visier: Sammlungen in virtuellen Netzen, Strategien zur Erhaltung des »deutschen Buches« sowie Organisation und Finanzierung der Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes.

Fragen bleiben

Dem Sammelband kommt das Verdienst zu, Ansichten und Aussagen zu einem Thema vereinigt zu haben, welches so relativ umfassend wohl noch nicht, zumindest nicht in jüngerer Zeit, angesprochen worden ist, auch wenn die Herausgeber feststellen, dass seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine Reihe von Anthologien, Ausstellungskatalogen und Verzeichnissen erschienen sei, die »Das deutsche Buch« im Titel tragen.

Dass dieser erste Versuch nicht ganz befriedigt, dann wohl weil er fragmentarisch bleiben musste. Die Einleitung nennt den Grund: An die sechs ursprünglich vorgesehene Beiträge wurden entweder abgesagt, mussten ausfallen oder konnten aus technischen Gründen nicht in den Band aufgenommen werden, immerhin ein Drittel des geplanten Gesamtprogramms. Dass sie, sofern sie tatsächlich vorgetragen wurden, die Debatten sehr belebt haben, wie ausdrücklich betont wird, macht ihr Fehlen besonders bedauerlich. Als kleiner Ersatz mögen die knapp zusammengefassten Äußerungen der die Tagung abschließenden Podiumsdiskussion gelten.

Somit bleibt die Eingangsfrage, »welche Rolle das ›deutsche Buch‹ für die Definition und Erhaltung des nationalen Erbes spielt und was in diesem Zusammenhang das Attribut ›deutsch‹ besagt«, nach wie vor offen.

Peter Vodosek

Neue Fachliteratur

Die Bibliothek als öffentlicher Ort und öffentlicher Raum = The Library as a Public Place and Public Space. Hrsg. von P. S. Ulrich. Berlin: BibSpider, 2006. 183 Seiten: grafische Darstellungen. – broschiert 26,– Euro

Building Area Studies Collections. Edited by Dan Hazen and James Henry Spohrer. Wiesbaden: Harrassowitz, 2007 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 52). VIII, 163 Seiten. – gebunden 68,– Euro

Geschichte der Buchkultur. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Band 4. Romanik. Andreas Fingernagel (Hg.) Teilband 4,1(2007). 472 Seiten: zahlreiche Illustrationen
Teilband 4,2(2007). 443 Seiten: zahlreiche Illustrationen
Gebunden zusammen 110,– Euro (Reihenpreis 90,– Euro)

Lesen. Der neue Luxus. Wie Bibliotheken ihre NutzerInnen zur Kasse bitten. Beiträge einer Akribie-Veranstaltung am 23. März 2006 im Rahmen des BibliothekarInnentags »Netzwerk Bibliotheken« in Dresden mit ergänzenden Texten aus Deutschland und EU-Europa. [Für den Arbeitskreis kritischer BibliothekarInnen – Akribie herausgegeben von Maria Kühn-Ludewig]. 1. Auflage. Nümbrecht: Kirsch, 2007 (Akribie-Publikation; 4). 136 Seiten: Tabellen, Illustrationen. – broschiert 11,50 Euro

Die Macht der Suchmaschinen = The Power of Search Engines. Marcel Machill/Markus Beiler (Hrsg.). Köln: Halem, 2007. 350 Seiten: Illustrationen, grafische Darstellungen. – broschiert 28,50 Euro